

# Deutsche Zeitung für São Paulo

St. Paol. Theodor Kelle RIO CLARO

S Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Baduró 64—64A — Caixa do Correio 1  
Telegraph-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo — Telephone Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — C. a do Correio 302  
Telephone: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen Typographie — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süßerot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 222 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 11. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 222

### Die Wahrheit bricht sich Bahn.

Heute haben wir die Freude, unseren Lesern den Inhalt eines am 20. August in Rom erschienenen Sonderblattes bekannt zu geben. Aus seinen beglaubigten Nachrichten ersehen wir, daß die Leistungen unserer Truppen auch die kühnsten Hoffnungen übertrafen haben und daß der „heldenmütige Widerstand“ der Belgier, der nach hier verbreiteten Versionen den ganzen deutschen Kriegsplan umgestoßen habe, in das Gebiet der Fabel zu verweisen ist. Nicht die Verteidiger, sondern die Erstürmer der Festungswerke Lüttich haben den Rekord der Tapferkeit geschlagen und der schnellen Einnahme der Feste gebührt für alle Zeiten ein Ruhmesblatt in der Geschichte. Doch lassen wir das römische Sonderblatt sprechen:

Auf den Kriegsschauplätzen sind größere Ereignisse nicht zu verzeichnen, da sich alle Gefechte noch im Rahmen der Aufmarschfähigkeit der Armeen halten. Man hat also allen Grund, die „bedeutenden“ Siege der Franzosen, die in diesen Tagen in mehr wie reichlicher Zahl aus Paris gemeldet werden, auf das richtige Maß von unwichtigen Aufklärungsplänkereien zurückzuführen, bis unser Generalstab gesprochen hat. Inzwischen haben wir aber das Vergnügen, wenigstens von einer deutschen Schlappe zu berichten. Denn es ist zweifellos ein Vergnügen, weil wir sehen, daß unser Generalstab, wie er verspricht, auch Mißerfolge nicht verschweigt. Der offizielle Bericht lautet folgendermaßen:

„Berlin, 18. Aug. 7,10 Uhr abends. Im Elsaß haben am 14. zwei Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Straßburg im Vogesenpaß bei Schirmeck eine unbedeutende Schlappe erlitten. Nach einem feindlichen Ueberfall von dem überhörenden Gipfel des Donon mußten einige zerstreute Geschütze und Maschinengewehre in der Paßstraße liegen bleiben. Diese Schlappe hat keinerlei Einfluß auf die Operationen, bildet jedoch eine eindringliche Warnung gegen zwecklose Tollkühnheit unserer Truppen.“

Als Pflaster auf diese Wunde sei das ausführliche Berliner Telegramm über die tatsächlichen Vorgänge bei der Eroberung von Lüttich angefügt, das uns beweist, daß Lüttich nur mit nicht mobilisierten Truppen in Höhe von 18.000 Mann angegriffen wurde, zu denen noch 2 mobile Regimenter von 6000 Mann traten. Im allerhöchsten Falle ist also Lüttich von nur 25.000 Mann erobert worden. Das Telegramm lautet:

Berlin, 18. Aug. 1,50 Uhr nachm. Das Geheimnis von Lüttich kam entschleiert werden. Uns waren Nachrichten zugegangen, daß vor Ausbruch des Krieges französische Offiziere, vielleicht auch Mannschaften, nach Lüttich entsandt worden waren, um die belgischen Truppen in der Handhabung des Festungsdienstes zu unterrichten. Vor dem Ausbruch der Feindschaften war dagegen nichts einzuwenden. Mit Beginn des Krieges aber wurde es ein Neutralitätsbruch durch Frankreich und Belgien. Wir mußten schnell handeln. Nichtmobilisierte Regimenter wurden an die Grenze geworfen und auf Lüttich in Marsch gesetzt. Sechs schwache Friedensbrigaden mit etwas Kavallerie und Artillerie. Darnach erst wurden sie dort mobil gemacht und erhielten als erste Verstärkung ihre eigenen Ersatzmannschaften. Zwei weitere Regimenter, die ihre Mobilmachung gerade beendet hatten, konnten nachgezogen werden. Unsere Gegner wählten bei Lüttich 320.000 Deutsche, die den Voranschreiten wegen Schwierigkeiten in der Verpflegung nicht antreten konnten. Sie irrten sich. Die Pause hatte einen anderen Grund. Jetzt begann der deutsche Aufmarsch. Die Gegner werden sich überzeugen, daß die deutschen Armeen gut verpflegt und ausgerüstet den Vormarsch antreten. Nachdem die wichtigsten Forts im Sturm genommen waren, wurde zur Vermeidung unnötiger Verluste gegen den Rest mit Festungsartillerie vorgegangen. Der Kaiser hat sein Wort gehalten, an die Einnahme der letzten Forts von Lüttich nicht einen Tropfen deutschen Blutes mehr zu setzen. Der Feind kamte unsere schweren Angriffsmittel nicht und glaubte sich daher in den Forts sicher. Doch schon die schwächsten Geschütze unserer schweren Artillerie veranlaßten jedes durch sie beschlossene Fort nach kurzer Beschießung zur Übergabe. Die noch erhaltenen Teile der Besatzung retteten dadurch ihr Leben. Die Forts aber, gegen die unsere schweren Geschütze feuerten, wurden in aller kürzester Frist in Trümmerhaufen verwandelt, unter denen ihre Besatzung begraben liegt. Jetzt werden die Forts aufgeräumt und wieder zur Verteidigung eingerichtet. Die Festung Lüttich soll den von unsern Gegnern vorbereiteten Plänen nicht mehr dienen, sondern dem deutschen Heere ein Stützpunkt sein.

Generalquartiermeister von Stein.“

Ebenfalls zur Anklärung der Wahrheit dient folgende Berliner Meldung: „Die Russen feiern laut die Eroberung einer deutschen Falmie, die sie im Gefecht bei Magrabowo erobert haben wollen. Es handelt sich um die Fahne des Postgebäudes in Magrabowo.“

Ueber die letzten Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen haben wir folgende Mitteilung von der österr.-ungar. Botschaft erhalten:

„Aus Budapest wird unter dem 17. August gemeldet: Die serbische Armee befindet sich in einer furchtbaren Lage. Die Soldaten bekommen täglich nur mehr ein Stück Brot aus Mais als einzige Nahrung. Eine serbische Kompagnie desertierte in voller Ausrüstung über die Grenze und wurde durch die Bulgaren entwaffnet. Nach Nisch wurden mehrere Züge mit ser-

bischen Verwundeten gebracht. Albanische Banden haben Djakowa und Ipek besetzt.“

Kämpfe zur See haben in der Nordsee offenbar immer noch nicht stattgefunden. Doch wird vom Admiralstab mitgeteilt, daß das Unterseeboot 15, das an der verwegenen Fahrt zur schottischen Küste teilgenommen hat, noch immer nicht zurückgekehrt ist, daß man also wohl seinen Verlust als feststehend annehmen muß. Die Engländer behaupten, ein Landungskorps an der französischen Küste mit Erfolge ausgeschifft zu haben. (Na wann schon.)

Aus dem Innern des Deutschen Reichs kommen bereits recht brüderliche Nachrichten. Da der Aufmarsch der Truppen beendet ist, ist jetzt mit Eileichtungen im Eisenbahnverkehr zu rechnen. Die Kohlenzechen haben wieder im weiten Umfange die Kohlenförderungen aufgenommen und es ist bereits ein Ueberfluß an geförderter Kohle vorhanden, so daß nicht nur die Handelsschiffe reichlich Bunkerkohlen bekommen können, und also ihre Reisen, die von keiner effektiven Blockade gehindert werden, wieder aufnehmen können, sondern es ist sogar die Möglichkeit gegeben, Kohle auszuliefern. Außerdem stehen uns jetzt die großen Kohlenfelder in Belgien zur Verfügung. Die Eisenbahn-Trajektfähre zwischen Saßnitz und Trelleborg in Schweden ist wieder in Betrieb genommen, ebenso hat die Schiffsverbindung zwischen den deutschen Häfen und Rotterdam wieder eingesetzt.

Französische Lügen. Nach telegraphischen Mitteilungen (Unsere Leser sind diese Pariser Telegramme aus der italienischen Presse bereits bekannt. D. R.) macht der ehemalige französische Minister des Aeußern, der Geschichtsforscher Hanotaux, den Versuch, seinen Landsleuten kriegerische Zuversicht und Hoffnung auf Erfolg einzufloßen dadurch, daß er in „Figaro“ geradezu aberwitzige Gerüchte verbreitet. So erzählt er, Kaiser Wilhelm sei ein Gefangener inmitten der Sinesen, das Deutsche Reich habe ganz andere Führer, der Kaiser sei ein Opfer der Kriegspartei, an deren Spitze sein Sohn stehe, und diese Kriegspartei drohe, den Kaiser vom Thron zu stoßen. Das ist, wie die „Kölnische Zeitung“ dazu mit Recht ausführt, selbst für französische Kriegsschriftsteller denn doch zu toll gelogen. Wer die Tage der Entscheidung mit ihren überwältigenden Zeugnissen für die Einigkeit von Kaiser und Volk durchlebt hat, wer Zeuge der Reichstagsitzung am 4. August war, den werden die Phantasien des Herrn Hanotaux selbst in dieser ersten Zeit in Heiterkeit versetzen. Man sieht, es hat sich seit dem Jahre 1870 nichts geändert. Bei den geistigen Führern des französischen Volkes herrscht noch immer das Bedürfnis, sich selbst etwas vorzulegen, und noch immer ist es einer der bezeichnendsten Züge der Franzosen, daß sie vollkommen unfähig sind, deutsches Denken, deutsche Gesinnung und deutsche Einrichtungen zu verstehen. So mußte auch Herr Hanotaux wissen, daß das, was er zusammenphantasiert, in Deutschland ganz unmöglich ist, daß dergleichen Dinge den Grundzügen des deutschen Wesens widersprechen. Nur wer von deutschen Dingen nicht die entfernteste Ahnung hat, kann glauben, daß der Kaiser oder der Kronprinz, oder unsere Heerführer sich zu Rollen hergeben werden, wie sie Herr Hanotaux ihnen andichtet. Er und seine Leser mögen sich mit solchen Märeden über den furchtbaren Ernst der Lage für Frankreich hinwegtäuschen suchen, so lange sie können, sie werden aus ihrem Traum erwachen und finden, daß es in Deutschland — keine Kriegspartei gibt, sondern ein in allen Schichten einiges deutsches Volk, das zur siegreichen Durchführung des ihm aufgezwungenen Krieges unerschütterlich entschlossen ist.

### Der Grosse Krieg

Wir wollen unsere Leser im Auszug mit einem Artikel des A. de W.-Mitarbeiters des „Journal de Commerce“ bekanntmachen. Der mit diesen Initialen zeichnende brasilianische Offizier hat, wie erinnerlich, in seinen kurzen Betrachtungen über den „strategischen Marsch der Deutschen“ die Route des deutschen Heeres schon gleich nach dem Ausbruch des Krieges mit einer solchen Genauigkeit vorausgesagt, daß wir ihn getrost als eine Autorität auf diesem Gebiet betrachten können. Dieser Herr schreibt nun in einem seiner letzten Artikel, daß der „strategische Marsch der Deutschen“ in Frankreich bereits zu Ende sei. Die französische Nordarmee wurde auf den Linien Namur-Charleroi, Mauberge-Mons und Cambrai-Saint Quentin geschlagen. Den letzten Stoß erlitt sie auf der Linie Rethel-Amiens (man vergleiche unsere redaktionellen Ausführungen in der vorgestrigen Nummer!) Jetzt befindet sich das französische Heer (das letzte!) auf der Linie Mezières-Verdun und es hat schon auch in dieser Gegend verschiedene Schlappen erlitten. In genau einem Monat haben die deutschen Truppen ihre Hauptaufgabe auf dem westlichen Kriegsschauplatz erledigt; Paris ist, wenn auch nicht materiell, so doch virtuell umzingelt und die deutschen Truppen haben, wenn auch die Telegramme noch von der Vorbereitung zu großen Dingen sprechen mögen, in Frankreich keine schwere Aufgabe mehr zu erfüllen. Jetzt kann der Beobachter seine größte Aufmerksamkeit dem östlichen Kriegsschauplatz zuwenden. Hier in Brasilien ist es ein weit verbreiteter Glaube, daß die deutsche Kriegsführung niemals daran gedacht habe, daß Deutschland von zwei Seiten angegriffen werden könnte, aber das ist ein Irrtum. Die Deutschen haben nur deshalb die gewaltigen Festungswerke an der Ostgrenze errichtet, weil sie von dieser Seite einen Angriff befürchteten. Diese Festungswerke Königsberg-Danzig-Granitz-Thorn-Posen sind so stark, daß sie auch bei einer mumerisch schwachen Verteidigung einen russischen Stoß aushalten können, und

das verrät sehr deutlich, daß die Deutschen daran dachten, eines Tages auf beiden Seiten Krieg führen und die Ostgrenze mit geringeren Streitkräften verteidigen zu müssen. — Jetzt wird im Westen eine deutsche Armee frei, und zwar die kampfgewöhnte Armee, die sich siegreich den Weg durch Belgien nach Paris bahnte. Diese Armee wird jetzt nach der Ostgrenze kommen, während die andere, die bisher Elsaß-Lothringen verteidigte, höchstwahrscheinlich eine Extraroute nach Toulon unternehmen wird.

Die russische Offensive gegen die Karpaten und gegen die Weichsel war so selbstverständlich, daß sie in Deutschland niemanden überraschen konnte. In Deutschland denkt niemand daran, das Beispiel Napoleons zu wiederholen und nach Moskau zu gehen; die Deutschen fanden es für richtiger, die Russen heranzulocken, um sie dann auf deutschem Boden zu schlagen. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben sich bereits vereinigt. Das strategische Zentrum ist auf der Ostgrenze in Krakau; die rechte Flanke erstreckt sich über die Karpaten und die linke erreicht, der Weichsel folgend, die Ostsee. Die Russen verfügen über eine Streitmacht von höchstens 3.000.000 Mann (hier dürfte A. de W. etwas zu hoch gegriffen haben, denn die russische Armee bezieht sich unseres Erachtens nur auf zwei Millionen). Wie sollen nun die Russen ihre Offensive fortsetzen? Ueber Ostpreußen geht es nicht, denn das Gelände ist infolge seiner Bewässerung ungemein schwierig und für große Truppenbewegungen absolut ungeeignet. Die Deutschen könnten in diesem Falle, über genügend Streitkräfte verfügend, an der Ostseeküste an Land setzen und den Russen in den Rücken fallen. Der zweite Weg wäre Warschau-Posen, aber in diesem Falle bleibt die erwähnte Gefahr bestehen und die Deutschen können außerdem noch von Ostpreußen aus den Russen den Rücken bedrohen. Der dritte Weg geht über Krakau; in diesem Falle ist aber ganz Russisch-Polen der deutschen Invasion ausgesetzt. — Die Russen können sich drehen und wenden wie sie wollen, sie bleiben infolge ihrer ungünstigen Grenzen und ihrer Schwäche zur See im Rücken bedroht und deshalb kann ihre Niederlage trotz der telegraphischen Siege, die sie erringen und an die die Unwissenheit glaubt, nur als eine Frage von wenigen Wochen sein.

Nachdem die Belagerung von Paris durch die Deutschen begonnen hat, ist der erste Teil des Krieges beendet, so daß es sich lohnt, auf den bisherigen Gang der Ereignisse zurückzuschauen. Bei diesem Rückblick begegnet uns dasselbe, was nach dem Bericht des Pariser Korrespondenten des „Daily Chronicle“ den Franzosen bezeugt, die starr vor Staunen über die Erfolge der Deutschen sind. Auch wir können es kaum fassen, daß Paris schon einen Monat nach Beginn der Feindseligkeiten erreicht wurde. 1870 dauerte es einen Monat und 20 Tage, bis die deutschen Truppen vor der französischen Hauptstadt erschienen, und damals war zwar in Deutschland alles für den Krieg vorbereitet, nicht aber in Frankreich, und damals hatte man es nur mit einem einzigen Gegner zu tun. Dismal aber war Frankreich so kriegsfertig, wie es nur irgend sein konnte. Diesmal war es ferner nötig, erst Lüttich über den Haufen zu rennen und sich mit den Belgiern heranzuschlagen. Diesmal endlich standen den Franzosen außerdem auch noch englische Truppen bei und war ein großer Teil des deutschen Heeres nach Osten entsandt. Wenn es trotzdem gelang, nach einer Reihe furchtbarer Schlachten, in denen die französisch-belgisch-englischen Armeen den Ansturm der Deutschen in sorgfältig gewählten und gut befestigten Stellungen erwarteten, Paris innerhalb Monatsfrist zu erreichen, so weiß man nicht, was man mehr bewundern soll: die todesverachtende Tapferkeit, die alle vom höchsten Führer bis zum einfachen Soldaten besaß, die sorgfältig und umsichtig ausgearbeiteten Pläne des deutschen Generalstabes, die unvergleichliche Verwaltungsorganisation, die technische Ueberlegenheit der deutschen Bewaffnung. Wir dürfen uns freilich nicht verhehlen, daß die Niederwerfung Frankreichs den Krieg noch nicht beendet, indem auch auf dem russischen Kriegsschauplatz entscheidende Siege nötig sind. Aber gerade was wir im Westen sich abspielen sehen, gibt uns die Zuversicht, daß auch im Osten gegen einen wohl zubereiteten, aber intellektuell, moralisch und technisch geringwertigen Feind die großen Erfolge nicht ausbleiben werden, daß sie vielleicht schneller eintreten, als wir zu hoffen wagen.

Die Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz bringen ebenso wenig wie die gestrigen besinnliche Mitteilungen oder Entscheidungen. Man spricht von Schlachten, die im Gange sind und meldet, daß sich die deutschen Truppen zurückziehen. Diese Rückzugsmeldungen sind aber so schwach und gewunden ausgedrückt, daß man eher geneigt ist, das Gegenteil anzunehmen und an Erfolge der deutschen Truppen zu glauben, die bereits schon errungen sind oder jeden Moment zum Abschluß kommen können. Man spricht davon, daß der Kampf an vielen Stellen ein mörderischer ist, daß aber weder Freund noch Feind einen Vorteil erringen. Wenn französische Mitteilungen in dieser Tonart kommen, so kann man ruhig annehmen, daß der Sieg von den Deutschen errungen wurde. Die letztgemeldeten Nachrichten von Paris zeigen deutlich, daß die Verbündeten bei Creil, Soissons und Laon von dem deutschen Heere vollständig umfaßt wurden und es nur einem Teil der Franzosen gelingen dürfte, nach Paris zu entkommen, während der größere Teil in Gefangenschaft geraten wird. Die Schlacht bei Rethel fand ziemlich gleichzeitig mit der Schlacht bei St. Quentin statt. Nun ist es von St. Quentin (rechter Flügel der Deutschen) nach Compiegne und Creil ebenso weit wie von Rethel (Zentrum der Deutschen) nach Laon und Soissons, so daß das Heer der Verbündeten in dem von den genannten Städten bildenden Rhomboid von den deutschen Heeresmassen eingeschlossen ist und die Schlacht mit

der Gefangennahme des größeren Teiles der Alliierten enden muß. Das ist ungefähr das Bild, das man sich hier auf Grund der mangelhaften Nachrichten, die alles zugunsten der Gegner Deutschlands verbreiten, machen kann. Hoffentlich erringen unsere braven Truppen in dieser Weise einen endgültigen Sieg, der uns hoffentlich auch aus deutscher offizieller Quelle mitgeteilt wird, denn sonst erfahren wir hier nichts davon und müssen fortfahren, aus den unvollständigen Nachrichten der Havas und den Londoner Lügen um die Tatsachen heraus zu destillieren. Den großen Sieg der deutschen Waffen bei Waterloo haben wir seinerzeit durch ein uns zugehendes Privattelegramm erfahren, sonst hätten wir nichts davon gewußt, denn die Havas meldete nur von einem leichten Vordringen der Gefechtslinie der Verbündeten nach rückwärts. Gerüchte schwärmen massenhaft in der Luft herum, so heißt es, daß Antworten bereits in den Händen der Deutschen sei, doch ist diesem Gerücht wohl keine Bedeutung beizumessen.

Paris, 9. Drei große deutsche Armeen, vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm und den Generalen von Bülow und von Hansen befehligt, versuchten das Zentrum der Gefechtslinie der Verbündeten zu durchbrechen. Der Kampf wogte heftig, ohne daß von einer oder der anderen Seite ein Erfolg erreicht wurde. (1) Generalissimus Joseph Joffre, welcher den linken Flügel der Franzosen befehligt, versucht weiter die rechte Flanke der Deutschen zu umzingeln und hofft auf das Eintreffen von großen Verstärkungen, welche das Gelingen seines Versuches garantieren sollen. Der linke Flügel der deutschen Armeen und der rechte Flügel der Verbündeten, welche bei Nancy stehen, setzen den Kampf fort, auf beiden Seiten werden aber die Stellungen vorläufig noch behauptet. (Dieses Telegramm von französischer Seite klingt nicht gerade sehr vertrauenswürdig. Wir glauben aus der Art und Weise der Darstellung der Lage den Schluß ziehen zu können, daß die deutschen Truppen dabei sind, den entscheidenden Schlag zu führen und der Scheinheiligkeit besonders der englischen Truppen in Frankreich ein Ende zu bereiten.)

Paris, 9. Es wird mitgeteilt, daß der sich in Lothringen befindende deutsche Generalstab Verstärkungen über Belgien erhielt, die ihm der General von Hansen sandte. Diese Verstärkungen sind bestimmt, die Lücken auszufüllen, die durch die Sendung der bayrischen Korps nach dem östlichen Kriegsschauplatz entstanden sind. (Und solche Dinge will man in Paris wissen???)

Paris, 9. Die in der Umgebung von Paris stattgehabten Kämpfe waren sehr heftig. Die Truppen der Garnison waren siegreich. Beim Uebergang über die Marne verschanzten sich die Deutschen und beherrschten die Gegend. Die deutschen Maschinengewehre entwickelten ein lebhaftes Feuer, welches von der französischen Artillerie lebhaft beantwortet wurde. Nach kurzer Zeit wurden die deutschen Geschütze zum Schweigen gebracht. Tausende von Leichen trieb die Marne herab. (Hier handelt es sich wahrscheinlich wieder um leichte Vorpostenscharmützel, die die Franzosen nach alter Gewohnheit zu bedeutenden Siegen aufbauschen.)

Paris, 9. Der Korrespondent der „Times“ hat einen deutschen Offizier befragt, der ihm mitteilte, daß die deutschen Heere morgen als Sieger vor Paris ankommen werden. Mittags wird dem Platzkommandanten ein Ultimatum übersandt werden mit der Aufforderung, sich zu ergeben. Sollte er dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden die Deutschen die Stadt mit Kanonen vom Kaliber 320 zerstören. (Das ist Unsinn. Ein deutscher Offizier informiert nicht in dieser Art. Wenn das Telegramm nicht überhaupt eine glatte Erfindung ist, so hat ein deutscher Offizier vielleicht den neugierigen Korrespondenten gonausführt.)

London, 9. Der russische Zar erklärte, daß er nach Berlin gehen werde, selbst wenn es ihm auch seinen letzten „Muschik“ kosten sollte. (Das Wort „Muschik“ hat im Russischen eine doppelte Bedeutung; es bezeichnet einen Bauern, bezeichnet aber auch einen stupiden Menschen. Demnach scheint das Vaterchen sich entweder auf die Bauern oder auf die Dummköpfe zu verlassen, aber nicht auf sein „schlagfertiges Heer“. Gleich und gleich gesellt sich gern.)

London, 9. Die Deutschen haben die Belagerungstruppen vor Antwerpen bedeutend verstärkt.

London, 9. Man erwartet hier jeden Augenblick den Beginn einer großen Schlacht auf der Linie zwischen Paris und Nancy.

London, 9. Es ist das Gerücht verbreitet, daß Kaiser Wilhelm II. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Grund und Boden erworben hat, auf welchen er zu wohnen gedenkt, im Falle seine Dynastie gestürzt werden sollte. (Kann man nun Leute, die so etwas in die Welt setzen, noch für voll ansehen? Die Engländer scheinen wirklich ihre ganze Urteilskraft eingebüßt zu haben oder ihr Charakter ist noch niedriger, als ein rechtlich denkender Deutscher sich vorzustellen vermag. Kaiser Wilhelm würde die Liebe seines Volkes nicht weniger besitzen, wenn der Krieg für die deutschen Waffen unglücklich wäre, was glücklicherweise nicht der Fall zu sein scheint. Umer keinen Umständen brauchte er Deutschland zu verlassen. Er würde so genau so geliebt und verehrt werden wie jetzt und wie bei dem mit Sicherheit zu erwartenden Triumph.)

London, 9. Die letzten Nachrichten besagen, daß die Engländer ungefähr 200 wehrlose Handelsschiffe aufgebracht haben, die einen Rauminhalt von sechs-hunderttausend Tonnen und einen Wert von fünf Millionen Pfund Sterling repräsentieren. (In der Seeräuberei sind die Briten unerreicht, an die deutschen Dreadnoughts trauen sie sich aber nicht heran.)

London, 9. Der österreichische General Dankl, der 450.000 Mann unter seinem Befehl hat, stieß mit den Truppen des russischen Oberbefehlshabers Großfürst Nikolai Nikolajewitsch auf der Linie Lublin-Cholm zusammen und wurde geschlagen. (???) General Dankl ist unseres Wissens Kommandant des

Innsbrucker Armeekorps, welches gegen Frankreich operiert. Wie dieser genannte General nun nach Rußland kommt, das wissen die Götter. Man kann daraus ersehen, wie unverschämte in diesem Kriege gelogen wird.)

London, 10. Der Dampfer „Noordan“ von der Holland American Line, der sich von New York nach Rotterdam unterwegs befand und deutsche Reservisten und deutsche Waren an Bord hatte, wurde in der Nähe von Brighton von einem englischen Kreuzer gekapert.

London, 10. Aus Ostende wird mitgeteilt, daß eine ungefähr 60.000 Mann starke Heeresabteilung in aller Eile nach Frankreich marschiert, um den rechten Flügel der (deutschen) Armee zu verstärken, der in den letzten Kämpfen von den Franzosen zum Weichen gebracht wurde.

London, 10. Die „Evening News“ melden, daß der Zar entschlossen sei, an der Spitze seiner Truppen zu marschieren, um mit ihnen zusammen in Berlin einzuziehen. (Das Väterchen? Wer's glaubt...)

London, 10. Der Kriegsminister Lord Kitchener of Karthum hat ein neues Heer von 4000.000 Mann organisiert, das sich sofort nach dem Festlande einschiffen wird. (Wenn Kitchener selbst mitgeht, dann gibt es eine Null mehr und dann sind es 4.000.000!)

Petersburg, 10. Aus der russischen Hauptstadt wird gemeldet, daß die Vorhut der russischen Invasionarmee schon Ungarn erreicht hat. Die Bevölkerung nimmt vor den Kosaken, die die Vorhut bilden, Reißaus.

Amsterdam, 9. Man versichert, daß Kaiser Wilhelm II. sich in Mons befindet.

Amsterdam, 10. Durch Privatmitteilungen aus Berlin weiß man, daß die deutsche Regierung ihre Mittel zur weiteren Kriegsführung sich erschöpfen sieht und deshalb versucht, eine Anleihe von 1,5 Milliarden Franken aufzunehmen. (Dies ist wieder eine Erfindung der Havas, die sie, um die Glaubwürdigkeit zu erhöhen, über Amsterdam lanciert.)

Rom, 9. In Genua haben sich 1000 Russen, die sich bisher in der Schweiz aufgehalten hatten, nach ihrem Lande eingeschifft. (Diese Meldung ist anders zu deuten, als es durch die Havas geschieht. In der Schweiz gibt es nur zwei Arten von Russen: Adelige und Revolutionäre, und da Rußland, obwohl es mit Fürsten und Grafen zu reich gesegnet ist, so lange nach der Kriegserklärung keine 1000 Adelige außerhalb der Grenzen haben dürfte, so ist anzunehmen, daß die Heimreisenden zu der anderen, übrigens sehr angenehmen Art gehören. Bei diesem Anlaß ist es angebracht, zu fragen, wo sich wohl die russischen Revolutionäre aufhalten dürften, die bisher in Belgien, Frankreich und England ihren Wohnsitz und ihre Versammlungen hatten. Da diese Länder jetzt mit Rußland durch dick und dünn gehen, so können die Revolutionäre ihre Gastfreundschaft kaum noch in Anspruch nehmen. Es ist viel wahrscheinlicher, daß die Herrschaften schon alle auf ihre Posten zurückgekehrt sind und in den russischen Großstädten mit der Bombenfabrikation sich ihre Zeit vertreiben.)

Rom, 9. Ein Londoner Telegramm an das „Giornale d'Italia“ bestätigt die Nachricht von der Landung einer russischen Armee in Belgien. Wie es heißt, sind die moskowitzischen Soldaten in Antwerpen gelandet. Man glaubt, daß mehrere mit russischen Soldaten besetzte Dampfer von Wladivostok in Sibirien via Suezkanal nach Marseille unterwegs sind. Die Zeitung „Tribuna“ teilt indessen mit, daß die Militärautachés von Frankreich, England und Rußland die Landung russischer Truppen an der Nordküste Frankreichs in Abrede stellten. (Wir möchten eigentlich wissen, für wen solche Annoncenmärchen in die Welt gesetzt werden. Die im Auslande lebenden Deutschen wissen doch ganz genau, daß die Nachrichten der Havas zu neun Zehnteln erfunden sind und beim übrigen Publikum, das dieselben bis heute aufs Wort glaubt, wird die Enttäuschung später um so größer sein, da ihnen dann klar werden wird, ein wie sträfliches Spiel man mit ihrem Wohlwollen für den Dreiervand getrieben hat. Auf die deutsche Heerführung endlich glauben doch jene Phrasenhelnden und professionellen Verleumdern nicht etwa Eindruck machen zu wollen? Die mit der Leitung der Geschicke der deutschen Armee betrauten Militärs lachen doch höchstens, wenn ihnen solche Kinderreue zu Gesicht kommen und haben für diejenigen, denen man solche Albernheiten vormachen kann, nur ein mitleidiges Lächeln.)

Rom, 10. In den diplomatischen Kreisen heißt es, daß die Dauer des Krieges von den Friedensverhandlungen abhängt, die bereits eingeleitet seien. (Dieses Telegramm ist salononisch weise abgefäht. Sollte die Meldung vielleicht so zu verstehen sein, daß eine gewisse Macht, die den Krieg ganz besonders schwebelst wünscht, jetzt schon bereit ist, die Waffen zu strecken?)

Kopenhagen, 9. Es heißt, daß die Regierung beabsichtigt, eine Anleihe von 250 Millionen Pfund Sterling aufzulegen. Die hiesigen Bankiers halten den gegenwärtigen Augenblick dafür nicht für geeignet.

Washington, 10. Präsident Woodrow Wilson erhielt heute ein direktes Telegramm von Kaiser Wilhelm, in welchem derselbe gegen den Gebrauch der Dum-Dum-Geschosse von Seiten der Verbündeten protestiert und sich gleichzeitig darüber beschwert, daß belgische Bürger die Anklagen gegen das deutsche Heer wegen der Zerstörung von Löwen unterschrieben haben. Kaiser Wilhelm drückt sein Bedauern darüber aus, daß Löwen zerstört werden mußte und sagt „Ain Herz blutet für Löwen“. Zum Schluß erklärt der Kaiser, daß die Bevölkerung in Belgien so oft die deutschen Truppen angriff und Widerstand leistete, daß es leider notwendig war, strenge Strafen einzutreten zu lassen. (Wir hörten gestern von einem Soben von Belgien zurückgekehrten geschätzten Brasilianer, der bei der Zerstörung von Löwen zugegen war, warum die Deutschen zu dieser Strafe schreiben mußten. Wir wollen uns noch nähere Aufklärung verschaffen und dann den Fall ausführlich mitteilen. Wir können indessen bereits heute versichern, daß eine ganz gemeine Tat, die gegen jedes Kriegs- und Menschenrecht verstößt und die die Belgier auf Anstiften der Engländer ausführten, der Grund für die Zerstörung der Stadt Löwen war.)

New York, 9. Die „Associated Press“ teilt einen offiziellen Funktspruch aus Berlin mit, nach welchem die deutschen Truppen sich der Festung Mauberge bemächtigt und die Garnison derselben gefangen genommen haben. Sie eroberten gleichzeitig viele Kanonen.

New York, 9. Der römische „Messaggero“ erklärte in einem Telegramm aus Petersburg, daß die Schlacht von Rawaraska in Galizien zu Ende sei und daß die Russen einen vollständigen Sieg erfochten haben. Die österreichisch-ungarischen Truppen ziehen sich auf der ganzen Linie zurück. Unter den Gefangenen, die die Russen machten, befinden sich viele Deutsche. Die Oesterreicher räumen Russisch-Polen. (Diese Nachricht hat auch wieder ein Loch. Rawaraska liegt in Galizien und weil die Oesterreicher nun dort auf ihrem eigenen Gebiete, in das die Russen also doch eingedrungen sein müssen, um die genannte Schlacht zu gewinnen, geschlagen sind, deshalb ziehen sie sich aus Russisch-Polen zurück!!!)

New York, 10. Die Havas-Agentur meldet, daß Präsident Poincaré ein Dekret unterzeichnete, welches alle Franzosen, welche sich früher bereits zum Militärdienst meldeten, aber für untauglich befunden wurden, auffordert, sich zu einer neuen ärztlichen Untersuchung einzufinden, um eventuell doch noch ihrer Wehrpflicht zu genügen. (Dies ist ein Zeichen, daß die Franzosen am Ende ihrer Kraft angelangt sind und daß die großschreienden Engländer auch ausgepumpt sind, trotz indischer Truppen, trotz der schon in Frankreich gelandeten Russen (?) usw.)

Buenos Aires, 9. Die Municipalität wird verschiedene Straßen pflastern lassen, um den zahlreichen Beschäftigungslosen Arbeit zu geben. Die Steuer auf den Verkauf von Gemüse soll aufgehoben werden. Ebenso ist eine Reduzierung der Steuer auf den Verkauf von Fischen geplant. Die Tarife der Eisenbahnen sollen ermäßigt und der Transport von Gemüse soll überhaupt frechfrei sein.

Buenos Aires, 9. Nach einer hier eingelaufenen Nachricht ist ein englisches Unterseeboot ohne die Minen zu berühren, in Bremerhafen gewesen, hat dort verschiedene Torpedos lanciert, und ist wieder verschwunden. Aus gleicher Quelle wird berichtet, daß die Engländer sich auf einen Angriff der deutschen Kolonien in Afrika vorbereiten.

Buenos Aires, 9. Aus Paris wird berichtet, daß die Russen in den letzten Kampfen 80.000 Oesterreicher gefangen nahmen (???)

ches alle Franzosen, welche sich früher bereits zum Militärdienst meldeten, aber für untauglich befunden wurden, auffordert, sich zu einer neuen ärztlichen Untersuchung einzufinden, um eventuell doch noch ihrer Wehrpflicht zu genügen. (Dies ist ein Zeichen, daß die Franzosen am Ende ihrer Kraft angelangt sind und daß die großschreienden Engländer auch ausgepumpt sind, trotz indischer Truppen, trotz der schon in Frankreich gelandeten Russen (?) usw.)

Buenos Aires, 9. Die Municipalität wird verschiedene Straßen pflastern lassen, um den zahlreichen Beschäftigungslosen Arbeit zu geben. Die Steuer auf den Verkauf von Gemüse soll aufgehoben werden. Ebenso ist eine Reduzierung der Steuer auf den Verkauf von Fischen geplant. Die Tarife der Eisenbahnen sollen ermäßigt und der Transport von Gemüse soll überhaupt frechfrei sein.

Buenos Aires, 9. Nach einer hier eingelaufenen Nachricht ist ein englisches Unterseeboot ohne die Minen zu berühren, in Bremerhafen gewesen, hat dort verschiedene Torpedos lanciert, und ist wieder verschwunden. Aus gleicher Quelle wird berichtet, daß die Engländer sich auf einen Angriff der deutschen Kolonien in Afrika vorbereiten.

Buenos Aires, 9. Aus Paris wird berichtet, daß die Russen in den letzten Kampfen 80.000 Oesterreicher gefangen nahmen (???)

### Inland.

Briefverschlusmarken. Wir machen unsere geschätzten Leserinnen und Leser darauf aufmerksam, daß sowohl in den Expeditionen der Deutschen Zeitung in São Paulo und Rio de Janeiro als auch bei allen unseren Herren Vertretern die Briefverschlusmarken zu haben sind. Jede Marke kostet 100 Reis und ist der Erlös für die Unterstützungskasse der Familien der Reservisten bestimmt, die zur Verteidigung des Vaterlandes in den Krieg zogen. Deutsche und Oesterreicher und Ungarn! Vergesst die Familien derer nicht, die Weib und Kind verließen, um ihr Leben für das Vaterland in die Schanze zu schlagen. Jede kleine Gabe, wenn sie von jedem einzelnen gespendet wird, schwillt zu einer gewaltigen Summe an, darum kauft alle immer wieder die Briefverschlusmarken, die nur 100 Reis das Stück kosten. Viele wenig machen ein viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel!

Wohltätigkeitsabend im Saale der Gesellschaft Germania. Herr Heinrich Bamberg, einer der Veranstalter des Wohltätigkeitsabends, der am Dienstag, den 8. d. M. im Saale der Gesellschaft Germania zum Besten der Reservistenfamilien stattfand, übersandte uns den nachfolgenden Brief des kaiserlichen Konsuls Dr. von der Heyde:

S. Paulo, den 9. September 1914.  
Sehr geehrter Herr Bamberg!

Hoch erfreut über den schönen Verlauf des gestrigen Wohltätigkeits-Abends zum Besten der Reservisten-Familien, beehre ich mich den Empfang von 3768900, der Hälfte des Ertrages, zu bestätigen.

Indem ich für diesen schönen Beitrag herzlich danke, bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Bamberg, im Namen der deutschen Kolonie und der guten Sache den Veranstaltern des Abends und allen denen, die durch ihre liebenswürdige Mitwirkung zu diesem schönen Erfolge beigetragen haben, herzlichen Dank zu übermitteln.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr sehr ergebener  
Dr. von der Heyde  
Kaiserlicher Konsul.

Die Aera der Sparsamkeit. Die schwere Wirtschaftskrise, welche seit April 1913 Brasilien heimsuchte, hatte den Uebermut unserer offiziellen Verschwender schon etwas gedämpft und für 1914 ein Budget zustande kommen lassen, das zwar von einem den wirklichen Bedürfnissen und Kräften des Landes entsprechenden Haushaltsplan noch recht weit entfernt war, aber immerhin schon eine Besserung gegen die Vorjahre bedeutete. Der Wille zur Sparsamkeit hielt allerdings nur so lange an, als sich keine Möglichkeit zur Aufnahme einer neuen Anleihe im Auslande zeigte. Sobald diese Möglichkeit winkte, wurde wieder unverantwortlich drauf los gewirtschaftet. Um so jähler war der Sturz aus allen Himmeln, als der europäische Krieg ausbrach und nicht nur die Anleihe, die man schon in der Tasche zu haben glaubte, vereitelte, sondern auch unseren Außenhandel fast völlig lahmlegte. Nun machte man aus der Not eine Tugend und beschloß, wirklich ernstlich an Sparen zu denken. Die beiden Häuser des Kongresses haben eine Dreierkommission eingesetzt, bestehend aus dem Senator Sá Freire und den Deputierten Antonio Carlos und Carlos Peixoto, mit dem Auftrage, das Budget gründlich durchzuarbeiten, alles Ueberflüssige herauszustreichen, alle Mißbräuche anzukreiden, aber andererseits Sorge zu tragen, daß das Notwendige auch besichende bleibe. Eine Aufgabe, durch die man sich populär machen kann, ist das natürlich nicht, und wahrscheinlich hätte der Kongreß es auch diesmal wieder bei Halbheiten bewenden lassen, wenn nicht der zukünftige Bundespräsident einen energischen Druck ausgeübt hätte. Herr Wenceslau Braz hat sich seit seiner Wahl in anerkannter Weise für die Zukunft Brasiliens eingesetzt, ohne Rücksicht auf die herrschende Strömung und auf die Schwierigkeiten, die er durch die Sparsamkeit seiner eigenen Regierung bereiten wird. Die vernünftigen und patriotischen Elemente im Kongreß — und es gibt glücklicherweise auch solche im Lager der Regierung wie im Lager der Opposition — haben also an ihm einen wertvollen Rückhalt und können auf diese Weise den allgemeinen Katzenjammer der anderen benutzen, um endlich einmal reinen Tisch zu machen. Das Welgeschrei der geschädigten Aemterjäger wird die Kommission nicht abhalten, die finanzielle Zukunft Brasiliens zu garantieren.

Die Fanatikerbewegung greift immer weiter um sich. Die bewaffneten Caboclos belästigen schon die São Paulo-Rio Grande-Bahn. So wird gemeldet, daß die Station Miguel Calmon überfallen und ausgeplündert worden sei. Der Führer der auf dem Hochlande stationierten Bundesstruppen, Hauptmann Mattos Costa, sei im Kampfe gegen die Caboclos gefallen.

Aufruf der Arbeitervereine für Paraná. Auf vielseitiges Verlangen veröffentlichten wir den Aufruf, den das Präsidium der vereinigten Arbeitervereine gleich nach dem Ausbruch des großen Krieges erließ:

Aufruf!  
Unser Vaterland ist in Gefahr! Nach 44 jährigem Frieden und höchster Kulturfaltung sind die Dreibundmächte, Deutschland, Oesterreich und Italien, durch das Intrigenspiel des russischen Zarentums in den Strudel des Weltkrieges gerissen, man will sie erdrücken. Petersburg, von je her die Brutstätte aller diplomatischen Intrigen, an deren Spitze der russische Gesandte in Belgrad „v. Hartwig“ stand, ist

die Zahlstelle der Mörder von Serajewo und des Mörders unseres französischen Parteigenossen und Inhabers der „Humanité“, Jean James! Petersburg ist der Herd der unerhörten Vergewaltigung Polens durch die Kaiserin Katharina II., und zu den Bajonetten der rohen, wilden und barbarischen Soldateska, klebt noch das Blut der russischen Landeskinder, welches auf Befehl des Oberhauers Nikolaus II. verspritzt wurde. Zu Tausenden schmachten heute noch die Opfer der Revolutionskatastrophe von 1905 in den Bastillen Schlüsselburgen sowie in den Blei- und Quecksilberwerken Sibiriens. Und einem solchen barbarischen Staate haben sich zwei Kulturländer, Frankreich und England, als treue Waffengefährten zur Erdrosselung Deutschlands zur Verfügung gestellt. Parteigenossen und Freunde des internationalen Sozialismus, da kann es für uns, d'e Todfeinde des russischen Zarentums und aller Kriege, keine andere Frage und Wahl mehr geben, als daß wir uns alle um die Fahnen unseres Vaterlandes mit der Waffe in der Hand scharen! Unser Vaterland ruff. Kampfgenossen! Hinein in die Regimenter! „Das Vaterland ist uns heute mehr als eine Idee!“ Stellen wir uns feldmächtig dem Einzug der Reaktion und des Absolutismus entgegen, denn ein Kampf gegen die russische Intrigue und ihre treuen Bannerträger ist zugleich ein Kampf für den Sozialismus!

Wir richten deshalb hiermit an alle Parteigenossen und Freunde der internationalen Sozialdemokratie die dringende Aufforderung, dem Rufe ihres Vaterlandes Folge zu leisten, und setzen voraus, daß die deutschen, österreichischen, italienischen und polnischen Parteigenossen sich sofort unter die Fahnen ihrer Regimenter stellen. Alle diejenigen Parteigenossen und Freunde, welche nicht mit ins Feld zu rücken brauchen, ersuchen wir zugleich, ihre ganze Kraft für die Ernährung der zurückgebliebenen Familienangehörigen einzusetzen.

Des weiteren bitten wir alle Parteigenossen in Brasilien, sich jeder demonstrativen Betätigung für irgend eine der kriegführenden Mächte zu enthalten und nach dieser Richtung hin auflösend tätig zu sein. Nur die äußerste Ruhe und das stille zielbewußte Wollen der Parteigenossen zwingt die Gegner unseres Vaterlandes und unserer Weltanschauung, auch uns die nötige Achtung zu zollen.

Hoch das Vaterland!  
Hoch die Freiheit!  
Hoch die internationale Sozialdemokratie!  
Das Präsidium der Vereinigten Arbeitervereine für Paraná  
J. A. Carlos Mehl, I. Präsident.

Syrische Kolonie von São Paulo. Die hier erscheinende Zeitung „Sphynge“, Organ der syrischen Kolonie, veröffentlicht eine Einladung an alle Mitglieder derselben zu einer Versammlung, in welcher ein Protest erhoben werden soll gegen die Verfolgungen, die gegen die Christen in der Türkei gegenwärtig unternommen werden. Die in der Hauptstadt und im Innern des Staates São Paulo wohnenden Syrier beabsichtigen ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Woodrow Wilson zu richten, in welchem sie bitten werden, den in türkischen Gebieten wohnenden Christen den Schutz der Vereinigten Staaten angedeihen zu lassen.

„A Guerra“. Abonnementsberäge aus dem Innern zum Bezuge der Zeitschrift „A Guerra“ werden am besten in Freimarken direkt an die Redaktion geschickt. Von der zweiten Nummer mußten 1000 Exemplare nachgedruckt werden.

Englische Seeräuber. Die englischen Kreuzer „Glasgow“ und „Monmouth“ treiben sich fortgesetzt in und dicht bei der brasilianischen Gewässern herum und liegen auf der Lauer nach deutschen Handelsschiffen, die sich nicht verteidigen könnten, oder versuchen deutsche Reservisten, die sich eventuell mit einem neutralen Schiff nach Europa begeben könnten, abzufangen, wobei es ihnen gar nicht darauf ankommt, auch ältere Männer, die gar nicht mehr zum Militärdienst tauglich sind, oder auch Frauen mit fortzuführen. Sie wollen damit wahrscheinlich den hohen Grad ihrer Zivilisation beweisen. Vor einigen Tagen ließ es, daß diese beiden Piratenschiffe in Montevideo Kohlen genommen hätten und dann mit unbekanntem Kurse wieder in See gestochen wären. „Monmouth“ ist aber von einem gestern hier eingetroffenen Herrn bei den Abrollhos gesehen worden. Der Dampfer, mit welchem der betreffende Herr kam, fuhr in 150 Meilen Entfernung an den Felsen vorbei. Man hatte aber auf dem englischen Kreuzer nicht aufgepaßt und als man den Dampfer, der unter brasilianischer Flagge in brasilianischen Gewässern natürlich vor den Seeräubern sicher war, herankommen sah, liefen 2 Matrosen schleunigst nach dem Kiel und hielten einen Sack über den Namen. Sie waren aber zu spät gekommen, man hatte den Namen „Monmouth“ bereits gelesen und wußte nun, daß dieses Schiff dort auf Beute lauert. Vielleicht kommt ihm aber einmal ein deutscher Kreuzer als unwillkommene Prise in den Weg und macht diesem unruhlichen Treiben ein Ende.

Schadenfeuer. Gestern morgen brannte in der Rua Mauá das Frau Flora Avanzi gehörige „Bar Caffé“ ab. Der Ursprung des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Das Caffé war für zehn Contos de Reis versichert; der Warenbestand soll einen Wert von 11—12 Contos de Reis repräsentiert haben.

Zum Fanatikeraufstand. Ein Telegramm aus Curitiba teilt mit, daß 4000 Fanatiker eine Abteilung von 60 Soldaten, die vom Hauptmann Mattos Costa kommandiert wurden, bei der Station Miguel Calmon, 37 Kilometer von União da Victoria entfernt, angriffen. Eine Abteilung Soldaten, die ihren Kameraden zu Hilfe eilen wollte, mußte sich vor der großen Anzahl der Fanatiker wieder zurückziehen. Zu gleicher Zeit kämpfte eine Abteilung in Pampadua gegen Fanatiker, die den Verkehr der S. Paulo—Rio Grande-Eisenbahn zu stören versuchten. Eine andere Nachricht teilt mit, daß die Fanatiker die Serraria Americana in Brand steckten.

Todesfälle. In noch jugendlichem Alter von 39 Jahren verstarb am Donnerstag, den 9. d. M., Frau Wilhelmine Klemchen. Außer dem tiefgebetenen Gatten Herrn Wilhelm Klemchen trauern an der Bahre der so früh Dahingegangenen 8 Kinder und eine Schwiegermutter, die im hohen Alter von 86 Jahren noch einen so herben Schmerz erdulden muß. Den Hinterbliebenen unser Beileid.

Am Dienstag, den 8. d. M., verstarb im hohen Alter von fast 82 Jahren Herr Eduard Bohn, seit 22 Jahren Bütchelei in der Weberei Votorantim. Der Verstorbene kam vor 60 Jahren nach Brasilien, wo er zunächst Musik- und Sprachlehrer war und sich dann dem Kaufmannstande widmete. Er dehnte seine geschäftliche Tätigkeit auf mehrere Städte des Innern aus und hat sich überall einen sehr geachteten Namen erworben. Er hinterläßt eine trauernde Witwe, 3 Söhne, 2 Töchter und 38 Enkel. Der trauernden Familie unser Beileid.

Hochherzige Spende. Aus Anlaß der Geburt eines Tochterchens spendete Herr Otto Stupakoff 25 Milreis für die deutschen und 25 Milreis für die österreichisch-ungarischen Reservistenfamilien. Wir sagen dem edlen Geber im Namen des Unterstützungskomitees den besten Dank.



## Geben Sie Ihren Kindern Emulsão de Scott um sie zu kräftigen und ihre Entwicklung zu sichern.

### Verlangen Sie die echte: von Scott

Diebstähle. In São Paulo scheint eine Diebesbande zu existieren, deren Spezialität die Anräumung der Lederwarengeschäfte ist. In einer sehr kurzen Zeit wurden drei Geschäfte dieser Branche bestohlen, aber die Diebe gingen über die Zahl der guten Dinge hinaus und statteten in der Nacht zwischen Mittwoch und Donnerstag auch noch einem vierten Geschäfte ihren Besuch ab und stahlen Lederwaren im Werte von 30.000\$000. Es war dieses das Geschäft von F. Saribbi & Comp., Rua Florencio de Abreu 155. Die Diebe sind von der Hofseite eingebrochen und haben ihre „Arbeit“ verrichtet, ohne daß die Polizei auch nur einen Lärm gehört hätte. — Ein anderer Einbruch wurde in derselben Nacht in der Rua 25 de Março verübt, wo die Diebe dem Tuchwarengeschäft der Firma Salmi Daher einen Besuch machten und Waen im Werte von 1.000\$000 stahlen.

Wohltätigkeit. Herr Eugen Demrath hat sich der Mühe unterzogen, zum Besten der deutschen und österreichisch-ungarischen Reservistenfamilien eine Sammlung zu veranstalten, deren Ertrag 1828000 € uns zugehen soll. Wir haben infolgedessen unseren Auftrag gemäß 918000 dem deutschen und 918000 dem österreichisch-ungarischen Unterstützungsfonds einverleibt. Die hochherzige Tat des Herrn Eugen Demrath verdient Nachahmung und sagen wir ihm im Auftrage des Unterstützungskomitees hierdurch den besten Dank.

Kalender für die Deutschen in Brasilien für das Jahr 1915. Verlag von W. Rotermund in S. Leopoldo, 35. Jahrgang. Jeder neue Jahrgang des volkstümlichen Kalenders präsentiert sich in Ausstattung, Umfang und Inhalt vollkommener und schenkt den vornehmenden um ein beachtliches. Das gilt besonders von der diesmaligen Ausgabe, die einen Rekord darstellt. Sie ist mit ebenso viel Fleiß wie Geschick redigiert und zusammengestellt worden und sie bietet dem Leser eine reiche Fülle der Unterhaltung, sowie eine schier unerschöpfliche Quelle der Information. Es erübrigt sich, auf den Inhalt näher einzugehen, denn wir würden sonst Gefahr laufen, die Erwartung des Publikums herabzustimmen, außerdem reich auch unser beschränkter Raum lange nicht aus, die Vorzüge des Kalenders ausführlich hervorzuheben. Wir können nur versichern, daß niemand bereuen wird, den Kalender zu kaufen.



ist „KOFEKE“ ein seit Jahrzehnten bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel, in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsesuppe gekocht, die beste geeignete, verdauungsfördernde Speise für Kranke und Genesende. „KOFEKE“-Kochbuch gratis erhältlich in Apotheken und Drogerien oder bei Alfredo Ebel, Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 58, und Oscar Flues, São Paulo, Rua Libero Badal 28 (Cobrado)

### Sammlung für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien:	
Bestand	3: 009\$000
Ingenieur im Innern des Staates	100\$000
F. C. S.	58000
Deutscher M.-G.-V. „Lyra“	48600
Sammlung der Maternidade	33\$000
Albert Jensen	58000
Gotthold Budig	108000
Otto Dörnfeld	158000
Carlos Finholdt	108000
Frederico Finholdt	108000
Gotthard Finholdt	58000
Christian Röhe	258000
Fritz Schliemann	58000
Sammlung von Eugen Demrath	918000
C. S. für Deutsche	108000
Otto Stupakoff	258000
Anonym	58000
A. Lux	508000
Wilhelm Rauchfuß jun.	58000
Friedrich Rauchfuß	58000
Wilhelm Rauchfuß sen.	58000
Heinrich Jacobs	58000

Oesterreichisch-ungarische Familien:	
Bestand	1: 369\$500
Ingenieur im Innern des Staates	100\$000
F. C. S.	58000
Sammlung der Maternidade	208000
Albert Jensen	58000
Gotthold Budig	108000
Otto Dörnfeld	158000
Carlos Finholdt	108000
Frederico Finholdt	108000
Gotthard Finholdt	58000
Christian Röhe	258000
Fritz Schliemann	58000
Von einer Landsmannin	208000
Sammlung von Eugen Demrath	918000
Otto Stupakoff	258000
Anonym	58000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

## Sammelt Koupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 Reis

Instituto Paulista
Dieses Institut nimmt medizinisch und chirurgisch zu behandelnde Kranke sowie Geisteskranken...

Jeden Sonnabend
Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst...

Abraão Ribeiro
Camara Lopes
Rechtsanwälte

Für Herrschaftshaus
Hausmädchen

CASA LUCULLUS
Prima Spargel
Junge Erbsen

Reitschule
Tattersal Paulista

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt

Ein Saal
mit sep. Eingang, möbliert

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23

Gesellschaft Germania
Grosses Konzert
des Pia isten

Professor Kada Jenő
Direktor des Konservatoriums in Budapest.
PROGRAMM:
I. Teil
1. a) Schumann: Novellente; b) Rachmaninoff: Præludium; c) Brahms: Rapsodie.

Bekanntmachung.
Der deutsche Dampfer „GREFELD“ ist durch außerordentliche Umstände in Rio aufgehalten worden...

Havarie grosse des deutschen Dampfers
„Santa Lucia“
Infolge außerordentlicher Umstände ist dieser Dampfer in den Hafen von Bahia eingelaufen...

Deutscher Dampfer
„Hohenstaufen“
am 30. Juli in Rio de Janeiro eingelaufen

Theodor Wille & Co.
Agenten

Poços de Caldas
Luft- und Höhenkurort
Brasilianische - Schweiz Ausgezeichnetes Klima - 1200 m über dem Meeresspiegel...

Hotel das Thermas Grande Hotel
Ehemaliges Hotel da Empresa. Vollständig neu eingerichtet. Reservierte Zimmer für Familien, Säle, Garten und Kindervergnügungen...

Bade- und Trink-Kur.
Heilindikationen:
Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen und pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke...

Frische Minas-Butter
zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo.
Rua Anhangabahú 10 - São Paulo

The Berlitz School
(Filiale der Schule Berlin)
Jede Sprache in drei Monaten
Rua Direita 8-A - 4570

Lotterie von São Paulo
Ziehungen am Montag und Donnerstag unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.
Rua Quintino Bocayuva N. 32
Grösste Prämien: 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Deutsches - Evangel. Internat
Rio Claro 3355
Hauptsächlich für Mädchen Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre...

Pensão Heib
Rua Quintino Bocayuva N. 28
S. PAULO
Pension per Monat 85\$000

Nevio N. Barbosa
Zahnarzt
Spezialist in Brücken-Arbeiten
Sitzplätze, Kronen, Mängel, Plomben in Gold u. Porzellan.

Dr. Roberto Schmidt
Zahnarzt
Kronen u. Brücken, Porzellan- u. Goldplomben, spezielle ganze Gebisse...

Rosa Bajec
Hebamme
In Oesterreich und S. Paulo mit jähr. Praxis an der Maternidade de S. Paulo.

Dr. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.



Normal
GEGRÜNDET 1878
Soeben eingetroffen grosses Sortiment in:
Knorr's Nudeln
Knorr's Mehle
Knorr's Suppe
Knorr's Hafer-Biscuits

Dr. Jorge de Gouvêa
Spezialarzt für Chirurgie
Nieren-, Blase u. Harnleiden
Rua da Assembla 14 - Rio de Janeiro

Klinik
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist

Zu leihen gesucht
wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in der Landessprecherlichen Tagespresse der zweite Band des v. d. Goltz'schen Werke über die Kriegsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert...

Miguel H. Cyrillo
Recht-anwalt
Zahlungseintreibungen auf gütlichen u. gerichtlichen Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen...

Dr. Marrey Junior
Advogado 4576
Rua S. Bento 21, -
Rua Verquero 368 - S. Paulo

J. A. de Caldas Filho
Zolldepachos
S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570.

Hotel Rio Branco
RIO DE JANEIRO
Rua Aere 26
(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Dr. Worms
Zahnarzt
Praça Antonio Prado N. 8
Caixa 14 - S. Paulo
Sprechstunden 8-5 Uhr

Iris-Theater
Rua 15 de Novembro
S. PAULO
Kinovorführungen.
Abwechslungsreiches Programm

Zu vermieten
ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Pension Gellermann
Rua Brigadeiro Tobias N. 92
S. PAULO 4355
empfehl. sich Sam. hiesigen und reisenden Publikum.

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt
Telephon Nr. 38, Konsultorium u. Wohnung Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12-4 Uhr.

Saal und Schlafzimmer
mit oder ohne Möbel an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Rua das Palmeiras N. 22, S. Paulo. 4116

Anton Kida
wird von seiner Frau Aniela Kida gesucht. Dieselbe befindet sich mit Kindern in der Einwandererherberge...

Gebildete junge Deutsche
sucht Stelle in guter Familie als Stütze der Hausfrau. Für den Anfang event. gegen geringe Vergütung...

Alleinstehende saubere Frau
mit 1 Knaben von 9 Jahren, wandert in herrschaftlichem Hause oder Republic. Zu erfragen Rua José Antonio Coelho 113, S. Paulo. 4699

Zu vermieten
eine Wohnung mit 2 grossen Zimmern, Küche, Porzellan und Garten in der Nähe der deutschen Schule Villa Marianna. Miethes 60\$000.

Ein tüchtiger Braumeister
für untergeordnete Brauerei wird für sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, S. Paulo. 4678

Eine perfekte Köchin und ein Stubenmädchen
gesucht. Rua Sta. Efigenia 5, S. Paulo. 4708

Pension Hamburg
75 - Rua dos Gusmões, 75 Ecke Rua Sta. Efigenia, São Paulo. - Telephon No. 3263

Perfekte deutsche Köchin
für sofort für einen feinen Haushalt von drei Personen gesucht, die auch die Reinigung der Zimmer und die Bedienung bei Tisch leistet.

Landarbeiter.
Gesucht wird einer für leichte Arbeit, besondere Kenntnisse nicht erforderlich, muss ledig sein. Zu melden Rua do Espírito Santo 25 (Bond Jardim Acaçá), bis 10 Uhr morgens, S. Paulo. 4714

Zu vermieten
kleines Haus, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, sehr sauber, mit Grundstück 10x135, Garten schon bepflanzt, kanalisiertes Wasser, W. C., 3 M. nutzen zu Fuss von der Tram-bahn-Haltestelle...

Zu vermieten
zwei grosse helle Säle an 2 bis 3 Herren oder oder ein kinderloses Ehepaar. Elektrisches Licht. Bond 13, 19 u. 35, Rua Albuquerque Lins 86 (Villa), S. Paulo. 4710

Zu vermieten
ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer, elektr. Licht und Gasofen. Näheres Rua Matto Grosso No. 2, São Paulo. 4698

Gegen weisse Haare
gibt es nichts Besseres als den Gebrauch d. Erihantina Triumphi, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in den Geschäften von Baruel Lebre und Faehada. Preis: 3\$000 per Flasche. 4489

Grosse Wasch- und Plättanstalt
vom Bairro de Sant' Anna macht ihrer Kundschaft hierdurch bekannt, dass sich ihr Etablissement in der Rua Voluntarios da Patria 255 befindet. Herren-, Damen- und Kinderwäsche werden gewaschen, gestärkt und geplättet, Vorzüglichkeit garantiert. 4711

Per sofort gesucht
ein deutsches Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeiten verrichtet. Selbiges muss die Landessprache beherrschen. Vorzuziehen Rua Dr. Pinto Ferraz N. 30, Villa Marianna, S. Paulo. 4707

Gesucht
für Dame mit Kind und Bedienung zwei möbl. Zimmer mit voller Pension, wenn möglich Paraisópolis-Gegend, unter „Santos“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4713

Todes-Anzeige
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass unsere einzig geliebte Gattin, Mutter und Schwiegertochter

Wilhelmine Klemchen
gestern Abend 7 Uhr, im Alter von 89 Jahren verschieden ist. S. Paulo, 10. Sept. 1914. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der tiefbetraubte Gatte Wilhelm Klemchen.

Zu mieten gesucht
eine Chacara mit Kontrakt auf 5 Jahre, enthaltend Wohnhaus mit drei Wohnzimmern, Küche etc. Nicht zu weit von der elektr. Bahn. Briefe mit Preisangabe an Pedro van Tol, Alameda Barão de Limeira 24, São Paulo. 4707

Ein Ehepaar
auch mit 2 bis 3 Kindern wird von einem Ingenieur im Innern des Staates während der Dauer des Krieges nützlich in Pflege genommen. Nähere Auskunft erteilt die Exp. ds. Blattes, S. Paulo.

Mme. H. Frederica Wendi
Hebamme
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro
Rua Livre N. 2 - São Paulo
Telephon 1915

Gesucht ordentl. Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei kl. Familie. Gute Referenzen erforderlich. Rua Victoria 84, S. Paulo. 4716

In schönster Lage Rios
Im Hause einer deutschen Familie ein' einige gemütliche Zimmer, möbliert oder unmöbliert, an Herren oder Ehepaar zu vermieten. Auf Wunsch mit Pension. Rua Sta. Alexandrina 479. 4718

Deutsches Ehepaar
mit 1 Kinde sucht Beschäftigung; die Frau gute Köchin, der Mann gelernter Chauffeur, macht auch andere Arbeit. (M. unter „N. K.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Achtung
Welche Dame im Alter von 30-35 Jahre wäre geeignet, mit Herrn gleichen Alters, tadellosen unbescholtenen Charakters, zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Etwas Vermögen erwünscht. Off. unter Chiffre „50 Eirensache“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 4730

Wohnung.
Kinderloses Ehepaar wünscht zwei Zimmer mit Küche oder kleine Wohnung zu mieten in der Nähe der Stadt. Off. nach „Galeria Cristal“, Sala 5, So-brado, S. Paulo. 4736

Möchte gern einige Monate bei einem Deutschen praktischer Arbeit. Ein Herr hierfür zu zahlen. Off. unter „Dentist“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4727

Tüchtige Köchin
sucht per sofort Stelle. Off. unter „A. C.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4734

Gesucht ein Dienstmädchen
für Küche und alle Hausarbeiten für Familie von drei Personen. Rua Santa Rita 16 (Braz), S. Paulo. 4732

Gesucht ein Mädchen
von 14-15 Jahren für leichte Hausarbeiten. Rua 13 de Maio N. 279, S. Paulo. 4731

José da Costa Machado
Zahnarzt
teilt seiner werten Kundschaft mit, dass er sein zahnärztliches Atelier von der Rua Santa Efigenia 30 nach derselben Strasse N. 25 (Telephon 1631) verlegt hat. Sprechstunden von 8-11 Uhr morgens und von 12-5 Uhr nachmittags. 4733

Junges Ehepaar
sucht grosses unmöbl. Zimmer zu mieten unter Mitbenutzung der Küche. Luz- oder St. Efigeniaviertel bevorzugt. Off. unter A. H. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4728

Möbliertes Zimmer.
Suche für einige Monate ein möbliertes Zimmer mit Pension. Off. mit Angabe des Preises unter „L. L.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4726

Junger deutscher Zimmermann
verheiratet, auch englisch sprechend, sucht irgendwelche Arbeit. Nachrichten unter „Vertrauen“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4719

Verkauf
wird wegen Abreise Silber-services, Spiegel, Wäscheschrank, Tafelgeschirr, Küchenutensilien und anderes. - Zu erfragen Rua Bella Cintra 29, São Paulo. 4275

### An Rheumatismusleidende

Wollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebraucht

4429 das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“

Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr Am 1. Tage ohne Schmerzen seid Am 2. Tage wieder Lebensmut habt Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt.

Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung desselben überzeugt, Tausende von Personen beständig, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismus geheilt wurden. Glas 5\$000. Niederlage in der Drogaria Vitalis Rua Mouá 117-A, S. Paulo.

### Charutos Dannemann

Universaes = Bella Cubana (Flor fina)

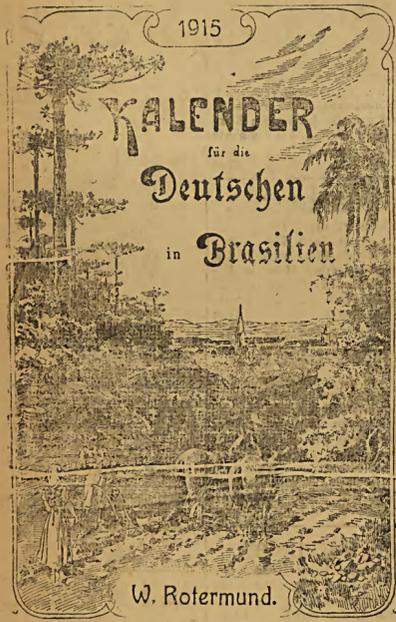
## Deutsche!

gebt eurer eigenen Industrie den Vorzug und kauft immer den unübertrefflichen

## MAYSER“-Hut

in der Chapelaria Allemã

von Henrique Möntmann & Co. Rua Direita 10-B - Caixa 386 - Telephon 3748 - S. PAULO



1915

KALENDER für die Deutschen in Brasilien

W. Rofermund.

Inserieren Sie in der „Deutschen Zeitung“

## Bromberg, Hacker & Cia

Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen

### „KIRCHNER“

stets auf Lager.

São Paulo

Rua da Quitanda 10 :: Caixa postal 756

Rio de Janeiro

Caixa postal 1367

Bello Horizonte

Caixa postal 33

Santos

Caixa postal - R -

Bahia

Caixa postal 272

## Parque Antarctica

Familien-Treffpunkt - Reunions

Five o'clock tea

Matinées ::::: Lawn-Tennis Box- und Foot-Ball - Rollschubbahn.

Jeden Sonntag Nachmittag

Grosses Konzert

## Bosque da Saúde

Bellebter Ausflugspunkt

Volksbelustigungen aller Art

Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen Ausgezeichnete Wege für Automobile u. Wagen Bondverbindungen nach allen Richtungen.

## Parque Ypiranga

Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen. Von der Terrasse herrlicher Blick auf S. Paulo. Bondhaltestelle direkt am Park-Restaurant

Störung in Theatern u. Konzerten können Sie vermeiden.

Kaufen Sie

Malzbonbons

die Dose zu 1\$070.

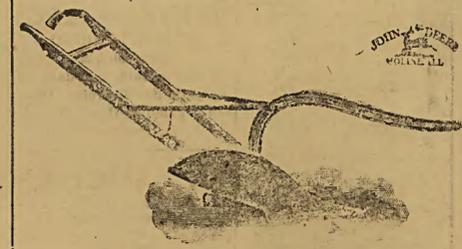
Die sind unfehlbar gegen Husten

La Bonbonnière

Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro) Rua São Bento 23-C, S. PAULO

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art aus den Werken von

John Deere & Co. u. Deere Mansure & Coy Moline U. S.



Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc Lager aller gangbarsten Maschinen

Alleinige Vertreter:

HERM. STOLTZ & Co.

Rio de Janeiro: Avenida Rio Branco 64-74

S. Paulo: Rua Alvares Penteado 12

## The British Bank of South America Limited

S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO

Kapital der Bank . . . Pfd Strl. 1:000.000 - Rs. 15.000.000\$000

Reservefonds . . . „ „ 1:100.000 - „ 16.500.000\$000

### Sparkassen - Abteilung.

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von Rs. 50\$000 während weitere Einzahlungen von Rs. 20\$000 an entgegengenommen werden. Die Höchstenze für jedes Sparkonto beträgt 10:000\$000. Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr frühbis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

## Hotel et Pension Suisse

Inhaber: JOÃO HEINRICH

empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

RUA BRIG. TOBIAS 1 = S. PAULO

Geräucherte Fleischwaren, Delikatessen, Konserven, National-Produkte.

Spezialitäten von der Fazenda S. Antonio

(Waren erster Qualität).

Mässige Preise Mässige Preise

Feine Weine und Liköre

## Charles Hü & Co.

Rua Libero Badaró 143 - S. PAULO

## Isis-Vitalin

Geprüft und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro



Autorisiert mit Dekret N. 170 durch das Gesetz N. 5156 vom 8. März 1904

Isis-Vitalin erneuert das gesamte Bluteben und ist für jede Krankheit unentbehrlich.

Isis-Vitalin hebt die Schaffensfreude und die Lebenslust

Isis-Vitalin erzeugt ein gesundes und blühendes Aussehen.

Isis-Vitalin belebt die Nerven und gibt ihnen frische Spannkraft.

Isis-Vitalin bringt guten Appetit und fördert die Verdauung.

Isis-Vitalin ist sehr wohlschmeckend und kühlt das erhitzte Blut; deshalb in den Tropen das herrlichste Tisch-Getränk.

Isis-Vitalin kann jeder mit Vorteil für seine Gesundheit geniessen.

Isis-Vitalin ist ein äusserst konzentrierter Extrakt und darum sehr sparsam, sowie ausserordentlich billig im Gebrauch.

In allen Geschäften zu haben.

## Bar u. Restaurant „Elegante“

Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO

Erfrischungen à la carte. - Täglich Spezial-Menu. - Mexikanischer Koch, speziell angekommen. - Tüchtiges Personal ::

Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts.

8373 Carlos Schneider, Leiter.

## Pços de Caldas

Pensão Allemã Avenida Francisco Salles 14, gegenüber dem Bahnhof, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Saubere Betten, helle freundliche Zimmer, ruhige Lage, gute bürgerliche Küche. Um geeigneten Zuspruch bittet Sophie Breuel 4205

## Heer Reinaldo Krüger

früher in Piracicaba, wird ersucht, in der Exp. ds. Bl., S. Paulo, vorzusprechen.

## Hotel Albion

Rua Brigade 70 Tobias 89 in der Nähe der Bahnhöfe empfängt sich den reisenden Publikum. - Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. - Vorzügliche Küche und Getränke. - Gute Bedienung zu mässigen Preisen. Geneigtem Zuspruch hält sich bestens empf. der Inhaber Jo é Schneberger.

### Vereinigter Uebersetzer

und Dolmetscher der deutschen Sprache.

## Abraão Ribeiro

Rua José Bonifácio 7 - S. Paulo 4511

Praia José Menino 104 SANTOS

## VILLA MONT BLANC

Pension Suisse

Die Besitzerin dieses bekannten Hauses teilt ihrer geehrten Kundschaft und den verehrten Badegästen mit, dass sie sämtliche Zimmer u. Einzelhäuser gründlich renoviert hat. Es sind alle Bequemlichkeiten und sanitäre Einrichtungen vorhanden. Die Villa ist der beste Erholungsplatz des ganzen Strandes, der einzige in José Menino. Mässige Preise. Französische und brasilianische Küche ersten Ranges - Telefon 40. Praia.

Frau 4534

Johanna Pilmann Bergandé Zahnärztin Rua José Bonifácio N. 32 (1.º andar) - São Paulo

## Deutscher Garten

(Chacara Brotero) Linha Cantareira, Haltestelle Letzte Station vor Mandaqui einige hundert Meter vom Bond Sant'Anna. Beliebtester - Ausflugsort São Paulos, - a180 Wilhelm Tolle

## Bar Saxonia

Rua Conselheiro Nebias 31, S. Paulo.

Gemütliches Chops.okal, ff. Guanabara-Chops, ff. Liköre, Weine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Um gütigen Zuspruch bitte der Inhaber 4585 Carlos Dähne

## Dr. Alexander Haue

ehem. Assistent an den Hospitälern Herlin, Heidelberg München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin. Konsultorium: Rua Sete de Setembro 96-I Wohnung: Rua Corrêa de Sá N. 5 (Sta. Theresia), Telephon C. 94

## Bar Transvaal

Paul Krüger Travessa do Commercio, 2-A S. Paulo.

bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum - reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal, in Gelee, vorzügl. Schweinebraten Mittwochs und Sonnabends: Frisch geräucherte Fische aus eigener Fischräuchererei. Stets gutgepflegte Guanabara-Schoppen.

## Haus.

Zu vermieten ein Haus mit zehn Zimmern und direktes Licht: Alameda Ribeiro da Silva No. 18, Näheres No. 22, S. Paulo. 4669



## Gasthaus Weisse Taube

Rua do Triumpho 3, S. Paulo hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen - Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. - Tischweine, Antaretica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zur Auswahl. - Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Pensionisten werden angenommen. Die Besitzerin Mathilde Friedrichsson

## Carl Keller

Zahnarzt

Rua 15 de Nov. 45, sobr. S. Paulo.

Spezialist für zahnrätliche Goldtechnik, Stützähne Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: Professor Dr. Eng. Müller